

Abschlussbericht

Jahresstipendium in der VR China

Jahrgang 2010/11

云南师范大学/Yunnan Normal University in

昆明/Kunming

Vorbereitung

1. Flug

Es lohnt sich Flüge frühzeitig zu buchen da diese bis zu 200€ günstiger sein können, als kurz vor dem Antritt der Reise. Da ich noch nicht wusste wann und wie ich zurückreisen wollte habe ich ein One-Way-Ticket gebucht. Es gibt jedoch Anbieter die für einen gewissen Aufpreis ein offenes Rückreiseticket anbieten. Dieses muss man kurz vor der geplanten Rückreise bestätigen.

Roundtrip-Tickets kosten momentan 500€ aufsteigend. Ich suche meine Flüge in der Regel auf Web-Seiten wie Kayak.com oder Swoodoo.com.

Für Flüge innerhalb Chinas habe ich bisher immer ctrip.com gewählt, da keine chinesische Kreditkarte erforderlich ist um Flüge zu bezahlen.

Momentan kosten die Flüge zwischen Beijing und Kunming um die 1200 RMB.

2. Gesundheitszeugnis

Ich habe auf ein ausführliches Gesundheitszeugnis verzichtet, da ich bereits von vielen Seiten gehört habe, dass das Gesundheitszeugnis, welches man in seinem Heimatland anfertigen lässt als ungültig eingestuft wird und die ganze Prozedur in einem chinesischen Krankenhaus noch einmal durchlaufen darf. Für die Beantragung des Visums braucht man dennoch den HIV-, Syphilis- und Hepatitisstest. Ich habe für diese Tests insgesamt ca. 60-70

€ bezahlt. Die Gerüchte um die Gesundheitszeugnisse haben sich dann am Ende auch als richtig herausgestellt. Meiner Meinung nach ist es günstiger nur die nötigsten Untersuchungen in Deutschland zu machen, weil ich in China weitere 350 RMB bezahlt habe, was mit dem bereits in Deutschland gezahlten Betrag 120-130 € ausmacht. Meistens sind diese Komplettuntersuchungen in Deutschland erheblich teurer und man ist eventuell gezwungen sich zwei Mal röntgen zu lassen.

3. Visum

Die Zulassung kam Ende Juli. Eigentlich habe ich damit etwas früher gerechnet, weil wir dies Mal kein Gesundheitszeugnis beim CSC mit der Bewerbung abgeben mussten und die Bewerbungsfrist früher als in den Vorjahren war. Bei der Beantragung des Visums sollte man die bearbeitende Person speziell auf den Status des DAAD Stipendiaten hinweisen, denn dann muss man evtl. keine Gebühren bezahlen. Mit dem Studentenvisum (X-Visum) bekommt auch einen kleinen Hinweiszettel in den Pass gelegt, der besagt, dass man sich innerhalb von 30 Tagen nach der Einreise um eine Aufenthaltsgenehmigung kümmern sollte. Dies macht man dann in der Uni im „international students office“, kurz vor dem Ablauf des Visums und bekommt nach ungefähr einer Woche einen neues Visum in den Pass, das einen auch zu einer mehrfachen Ein-und Ausreise berechtigt.

Da ich mich entschieden habe nach dem Ablauf des Studienjahres, ein weiteres Semester in Kunming zu studieren, habe ich mich auch gleich um eine Verlängerung meines Visums gekümmert. Die Prozedur glich der zum Zeitpunkt meiner Ankunft. Unabhängig ob man ein ganzes Jahr oder nur ein Semester bleibt, bezahlt man 400 RMB, muss sich im System der Uni registrieren, Fotokopien des Passes abgeben und natürlich Passbilder. Es lohnt sich einige Passbilder mitzubringen. Nach meiner Erfahrung habe ich alleine bei der Registrierung an der Universität, für das Visum usw. mindestens 10 Stück gebraucht.

4. Beurlaubung an der deutschen Universität

Die Beurlaubung von der Hochschule ist recht unkompliziert. Man muss nur ein Formular ausfüllen und dieses zusammen mit der Bestätigung des DAAD abgeben. Man muss zwar

trotzdem weiterhin die Verwaltungsgebühren bezahlen, bekommt jedoch das Geld für das Semesterticket wieder zurück. Dafür muss man zum Semesterticketbüro und dort einen weiteren Antrag stellen und bekommt nach ein bis zwei Monaten das Geld zurück.

Ankunft am Studienort

1. Kontakt mit der Universität

Ich habe vor meiner Ankunft in Kunming versucht mit der Uni in Kontakt zu treten. Leider funktioniert die auf der Zulassung angegebene E-Mail Adresse nicht, denn ich bekam nie eine Antwort. Der Telefonkontakt war auch eher schwierig. Ich habe aber von Kommilitonen gehört, dass sie es irgendwie geschafft haben eine E-Mail Adresse herauszufinden und sogar vom Flughafen abgeholt zu werden. Ich glaube, dass das mit viel Geduld auch möglich ist. Ich bin auf eigene Faust am 26.08. zur Uni gefahren und habe mich registrieren lassen. Vor dem „international students office“ hing dann auch ein Ablaufplan aus, mit Daten, wann man zum Gesundheitscheck fahren muss, wann die Bücherausgabe ist usw..

Rückblickend muss ich sagen, dass die ganze Organisation recht chaotisch war und die meisten Studenten sich nur deswegen zurecht gefunden haben, weil einige Studenten, die schon länger an der Normal University studieren uns unter die Arme gegriffen haben.

Auch wurde zu diesem Zeitpunkt das Innere des Gebäudes gestrichen und somit war das Chaos komplett. Hunderte neue Studenten, die nicht wussten wo sie hin sollen, Farbe auf den Fluren und zu wenige Mitarbeiter. Glücklicherweise war ich schon mit unzähligen Passfotos und Kopien meines Passes ausgerüstet und habe jede Prozedur relativ schnell durchlaufen. Es ist schon fast überlebensnotwendig mindestens 20 Passfotos und mindestens 5 Kopien seines Passes (Seite mit dem Foto und dem Visum) und immer ein paar hundert Yuan mitzubringen. So erspart man sich viel Arbeit und Stress.

Leider gab es auch keine Einführung in das Campusleben und so musste man nach und

nach selbst herausfinden wo z.B. die Karte für die Kantine zu besorgen ist, wo sich die Bibliothek befindet usw..

Gott sei Dank gibt es einen regen Austausch unter den Studenten und man findet sich mit Hilfe der Anderen zurecht.

2. Lage der Universität

Die Normal University ist recht gut gelegen. Es gibt zwei Zugangsmöglichkeiten. Das Haupttor befindet sich auf der 一二一大街, wobei die "School for International Chinese Studies" besser von der 建设路, dem Westtor der Universität zu erreichen ist. Es gibt um den Campus herum unzählige Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants. Es gibt wohl noch einen neuen Campus der Normal University, der eine Stunde Fahrt vom Stadtzentrum entfernt ist.

3. Unterkunft

Nach meiner Ankunft in Kunming, habe ich zunächst beschlossen im Wohnheim zu leben und in Ruhe die ganzen Registrierungen zu erledigen. Das Wohnheimzimmer war zunächst ein Schock. Es war zwar sauber, jedoch war es ein typisches chinesisches Wohnheimzimmer, wie ich es von Freunden kenne, die ich in Wohnheimen besucht habe. Vier Stockbetten unter denen sich die Schreibtische und Kleiderschränke befinden. Auch habe ich von Studenten, die hier schon länger studieren erfahren, dass dieses Wohnheim erst seit diesem Jahr für Auslandsstudenten genutzt wird. Davor war es ein Gebäude am anderen Ende des Campuses, deren Zimmer eher einem Hotelzimmer glichen. Leider wird auf der Webseite der Uni immer noch das Wohnheim mit einem veralteten Bild beworben. Das alles wäre auch halb so schlimm gewesen, wenn ich nicht nachts mit Kakerlaken zu kämpfen gehabt hätte. Außerdem haben sich nach und nach immer mehr unangenehme Dinge herausgestellt, wie, dass die Türen des Wohnheims um 23:30 Uhr geschlossen werden oder man am Morgen plötzlich Menschen im Zimmer stehen hat, die das Zimmer nach elektronischen Geräten durchsuchen und deinen Föhn mitnehmen.

Die Lage hat sich im Laufe des Studienjahres gebessert. Ab dem zweiten Semester gab es dann schließlich warmes Wasser und man konnte auch zwei elektrische Geräte zur

gleichen Zeit benutzen ohne einen Stromausfall zu verursachen. Jedoch hat es die Studenten viel Zeit und Mühe gekostet diese Verbesserungen durchzusetzen.

Diejenigen, die es sich leisten können ziehen entweder in die auf gokunming.com oder im Institut angebotenen WG's ein. Der etwas kompliziertere Weg ist es sich eine eigene Wohnung zu suchen. Man kommt bei der Suche nach Wohnungen an den Agenturen, die diese anbieten nicht vorbei. Ich bin an keine einzige Agentur geraten in der jemand englisch konnte, was manchmal dazu geführt hat, dass wir Wohnungen gezeigt bekommen haben, die jeglichen meiner Vorstellungen widersprochen haben. Das beste was man in solch einer Situation machen kann, ist sie mit Humor zu nehmen und das ganze als eine gute Sprachübung zu sehen. Nach ungefähr einer Woche hatten ich dann endlich eine Wohnung gefunden.

Nach einigen unangenehmen Geschichten die ich bis jetzt von verschiedenen Auslandsstudenten gehört habe, muss ich sagen, dass ich mit meiner Vermieterin, einer Dozentin an der Technische Universität (理工大学) sehr viel Glück hatten. Zwar habe ich nach wie vor Kommunikationsschwierigkeiten mit ihr, weil mein chinesisches wahrscheinlich besser ist als ihr Englisch, aber am Ende klappt doch alles irgendwie.

Bei der Wahl der Wohnung sollte man auf folgende Dinge achten:

Zwar wird Kunming die „Stadt des ewigen Frühlings“ genannt, jedoch kann es auch hier in den Wintermonaten recht frisch werden. Viele Wohnungen haben zwar Solarpanels auf dem Dach und somit warmes Wasser zum Duschen, wenn die Sonne scheint, jedoch kann es auch passieren, dass es mal einige Tage oder auch Wochen keine Sonne gibt und damit auch kein warmes Wasser. Wir haben es geschafft unsere Vermieterin davon zu überzeugen einen elektrisch betriebenen Boiler zu besorgen und haben uns zur Hälfte an den Kosten beteiligt, jedoch kann es passieren, dass sich Vermieter komplett weigern. In solch einem Fall kann man es sich entweder überlegen Geld zusammenzulegen und einen Boiler zu kaufen, die öffentlichen Duschen nutzen oder es akzeptieren.

Einige Wohnungen haben nur chinesische Toiletten. Viele modernere Wohnungen haben mittlerweile auch westliche Toiletten. Leider ist es öfter der Fall, dass die westlichen

Toiletten in den Wohnungen einige Macken haben. Sie verstopfen gerne, lecken und der Wasserdruck ist manchmal nicht als solch einer zu bezeichnen. Deswegen sollte man in chinesischen Badezimmer lieber einen genaueren Blick riskieren um sich später nicht ständig zu ärgern, dass man kalt duschen muss und die Toilette überläuft.

4. Kosten

Für ein WG-Zimmer zahlt man in Kunming zwischen 400 und 1200 RMB. Jedoch variiert die Ausstattung und je besser die Lage, also näher zum Green Lake, desto teurer die Wohnungen bzw. WG-Zimmer. Ich lebe in einem etwas abgelegeneren Wohngebiet nördlich von der Normal University gelegen. Neben der Miete kommen dann noch Kosten für das Internet (ca. 130 RMB monatlich), Wasserkosten (ca.100 RMB alle zwei Monate) und Stromkosten (ca. 250 RMB alle 3 Monate) hinzu. Manchmal erklärt sich der Vermieter bereit diese Rechnungen zu zahlen und im Nachhinein abzurechnen, sonst muss man es selbst erledigen. Meistens hängen an der Eingangstür die Belege mit dem angegebenen Betrag. Das Internet wird dann einfach abgestellt, wenn man nicht bezahlt. Jedoch funktioniert es wieder innerhalb weniger Minuten, nachdem man das Geld eingezahlt hat.

Zu anderen Kosten kann ich nur schwer etwas sagen, weil diese meist vom eigenen Verhandlungsgeschick abhängen. Es lohnt sich jedoch, wenn man z.B. Möbel, Fahrräder oder Küchengeräte kaufen möchte auf gokunming.com zu suchen oder zum einen der Second-Hand-Märkten (二手货市场) wie dem Huangtupo (黄土坡) Markt zu gehen.

Leben in China

1. Reisen

Die Provinz Yunnan ist ein beliebtes Reiseziel, sowohl unter Chinesen, als auch Ausländern. Die Tiger Leaping Gorge (虎跳峡) ist mit Abstand eines der schönsten Reiseziele. Der Tourismus dort ist gerade im Begriff ausgebaut zu werden, jedoch ist die Straße, die die Reisebusse durch die Schlucht befördern soll, noch nicht fertiggebaut.

Auch trifft man auf dem Wanderpfad fast keine chinesischen Touristen, sondern nur vereinzelt Ausländer. Man erreicht die Schlucht entweder von Lijiang (丽江) oder von Shangrila (香格里拉) aus. Ich persönlich empfehle das Letztere, weil man auf dem Weg dahin Baishuitai (白水台)-halbmond-förmige Wasserbecken aus weißem Kalkstein-besichtigen kann und ich den Wanderpfad Richtung Qiaotou (桥头) als szenischer empfinde. Weitere Reisedestinationen in Yunnan sind Bamei (坝美) , Dali (大理) , Schangrila (香格里拉) , Xishuangbanna (西双版纳) ...

Außerdem bietet es sich an nach Vietnam, Laos und Kambodscha zu fahren oder fliegen. Der Bus zur vietnamesischen Grenze braucht ca. 8 Stunden. Zur laotischen Grenze ist es auch nicht viel weiter. Visas für die jeweiligen Länder bekommt man meist problemlos in den Konsulaten. Ich habe diese Länder während des Frühlingsfestes bereist. Leider ist mir somit das chinesische Neujahr entgangen, jedoch ist die chinesische Diaspora und der Einfluss der chinesischen Kultur in den Nachbarländern nicht zu verachten. Ich habe einige Vorbereitungen zum Frühlingsfest in Kambodscha mitbekommen und das Frühlingsfest selbst im thailändischen Chinatown.

2. Einkaufsmöglichkeiten

Es gibt unzählige Einkaufsmöglichkeiten in Kunming.

Da ich kein großer „Shopper“ bin und die Tatsache, dass man in China für vieles noch einen Preis aushandeln muss, haben sich meine Einkauferfahrungen am Anfang auf Lebensmittel beschränkt. Eine gute Strategie um den wirklichen Preis von Dingen, die man kauft herauszufinden, ist es mit einigen Leuten zu sprechen und zu fragen was bestimmte Sachen kosten. Für Ausländer erscheinen viele Preise richtig günstig im Vergleich zu denen zuhause, jedoch lohnt es sich manchmal mehr auszugeben, weil einige zu billige Produkte, wie z.B Mobiltelefone schnell kaputt gehen.

Westliche Produkte und Lebensmittel bekommt man in Kunming an verschiedenen Orten. Nicht weit vom Südtor der Normal University befindet sich Paul´s Shop, hier bekommt man hauptsächlich westliche Lebensmittel wie Olivenöl, Nudeln etc. Es gibt auch einige WalMarts (沃尔玛) und einen Metro (麦德龙) im Norden der Stadt.

3. Kontakte

Man kommt mit anderen Kommilitonen im Institut relativ schnell in Kontakt. Da Kunming für chinesische Verhältnisse eine relativ überschaubare Größe hat, hat man das Gefühl einen Großteil der Ausländer zu kennen. Man kommt auch mit chinesischen Studenten in Kontakt, jedoch haben diese oftmals einen anderen Arbeitsaufwand und ein gewisses Arbeitspensum abzuarbeiten, sodass gemeinsame Freizeitaktivitäten schwieriger zu verwirklichen sind. Meistens geht man zusammen Mittag-oder Abendessen.

Leider habe ich auch die Erfahrung gemacht, dass mit vielen die Gesprächsthemen relativ schnell erschöpft sind, zum einen aufgrund der Sprachbarrieren, zum anderen aufgrund unterschiedlicher Interessen. Dennoch ist es sehr interessant sich mit Chinesen über bestimmte Themen zu unterhalten und ihre Sicht auf die Dinge zu erhalten. Unabhängig vom Alter sind die Menschen in Kunming sehr kontaktfreudig und so wird man sehr oft in Gespräche verwickelt und bekommt auch oft Einladungen gemeinsam Essen zu gehen. Die Menschen sind auch recht neugierig und stellen manchmal Fragen, die ich als zu persönlich empfand. Mit der Zeit lernt man es auf diese zu antworten, ohne zu viel zu verraten.

4. Lebenshaltungskosten

Ich könnte keine genaue Summe nennen die man monatlich ausgibt, weil diese auch stark davon abhängt ob man im Studentenwohnheim oder außerhalb des Campuses lebt, ob man viel in westlichen Restaurants essen geht oder „street food“ bevorzugt.

In der Regel kann ich sagen, dass Lebensmittel und viele andere Güter billiger sind als in Deutschland, jedoch gibt es auch Ausnahmen. Früchte (abhängig von der Saison) sind mit deutschen Preisen vergleichbar. Westliche Lebensmittel (Olivenöl, Butter, Milch) sind nach meiner Einschätzung teurer als in Deutschland.

Studium

1. Einstufungstest

Eine Woche bevor die Universität angefangen hat, gab es einige Termine für einen Einstufungstest. Zunächst wurde man befragt wie lange man schon chinesisch studiert hat und die Lehrer haben versucht eine Konversation zu führen. Nach dieser ersten Einschätzung habe ich dann einen Text lesen müssen und später grammatikalische Übungen meistern. Da ich die beiden vorhergehenden Semester an meiner Heimatuniversität reine Übersetzungskurse hatte und mündliches chinesisches eher zweitrangig war, wurde ich in das pre-intermediate level (初中) gesteckt. Nachdem ich aber die Bücher durchgeschaut habe, wusste ich eigentlich recht schnell, dass ich im falschen Level bin und konnte innerhalb der ersten zwei Wochen wechseln, was ich auch getan habe.

Manche meiner Mitschüler waren zwar beim Einstufungstest, mussten jedoch weder lesen, noch irgendwelche anderen Tests machen. Manche sind erst gar nicht hingegangen und haben einfach dem „international students office“ mitgeteilt in welches Level sie möchten.

In den ersten zwei Wochen haben recht viele gewechselt, so dass unsere Klasse erst nach dieser Zeit vollständig war. Eine Klassengröße von zehn Personen habe ich als recht angenehm empfunden und auch von keinem anderen gehört, dass es größere Klassen gibt. Außerdem sind die meisten Klassenräume auch nicht für mehr als zehn Personen ausgerichtet. Nachdem dann auch noch ein italienischer Mitschüler und eine russische Mitschülerin aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr aufgetaucht sind, waren wir am Ende zu acht.

2. Unterrichtsstil

Im intermediate level sind die Unterrichtsfächer unterteilt in Grammatik (综合), Leseverständnis (阅读), Hörverständnis (听力) und in Sprechunterricht (口语). Manchmal war mir die Trennung nicht so ganz klar, denn nach meinem Empfinden hat uns z.B. die Dozentin für Hörverständnis mehr reden lassen als die Dozentin im Sprechunterricht. Auch hat die Dozentin im Sprechunterricht großen Wert auf die Erklärung der Benutzung von Wörtern gelegt, was nach meinem Empfinden eher in den Grammatikunterricht gehört.

Die meisten Lehrer sind relativ jung und versuchen auch ein wenig Abwechslung in den Unterricht zu bringen, indem sie uns die Geschichten in den Büchern nachspielen lassen, oder wir einem Mitschüler eine neues Wort der Lektion in unseren eigenen Worten beschreiben sollen und er dieses dann erraten muss. Im Großen und Ganzen würde ich sagen, dass die Lehrer stets um uns bemüht sind und uns auch bei Problemen außerhalb des Chinesischunterrichts unter die Arme greifen.

Was ich jedoch manchmal im Unterricht als störend empfand, war das gemeinsame Lesen der Texte und neuer Vokabeln, weil ich immer noch nicht ganz den Sinn dahinter sehe. Auch gehen die Prüfungsanforderungen nicht immer Hand in Hand mit dem, was im Unterricht gelehrt wird. Bei der mündlichen Prüfung mussten wir 60% schreiben und auch Textpassagen lesen. Leider lässt uns die Dozentin im Unterricht so gut wie nie lesen oder korrigiert unsere Töne, prüft dies jedoch in der Prüfung. Im Allgemeinen müssen wir recht wenig schreiben, bis auf die wenigen Übungen am Ende einer Lektion. Meiner Meinung nach wäre Textproduktion jedoch eine sehr hilfreiche Übung um zu zeigen, ob man zum einen begriffen hat, wie die Wörter zu verwenden sind und zum anderen eine gute Wiederholung.

Was auch noch negativ anzumerken wäre, ist dass man in jedem einzelnen Unterrichtsfach (综合, 阅读, 口语, 听力) neue Wörter lernt, die nichts miteinander zu tun haben. Am Ende der Woche hat man dann so um die 200 neue Vokabeln. Mir ist durchaus bewusst, dass dies auch eine Frage des Lehrmaterials ist, aber nach meiner Einschätzung wäre es nur von Vorteil, wenn man die Vokabeln, die man lernt auch zum selben Zeitpunkt beim Sprechen verwendet, sie hört und vielleicht auch in einem anderen Kontext noch einmal liest. Ist z.B. eine Vokabel, die wir in einer Woche gelernt haben, in einem anderen Unterrichtsfach vorgekommen, konnte ich mir diese viel leichter merken. Zum einen wegen der Wiederholung und zum anderen aufgrund des unterschiedlichen Kontextes in dem die Vokabel vorkam.

Am Anfang des zweiten Semesters wurde uns eine spezielle Klasse angeboten. Wir hatten zwei Lehrer anstatt vier und nur ein Buch. Im Unterricht wurde intensiver auf die Vokabeln eingegangen und wir mussten am Ende jeder Lektion einen Text zu einem bestimmten Thema verfassen, was eine gelungene Übung der neu erlernten Vokabeln

darstellt. Auch hatten wir fast jeden Morgen ein Diktat. Anstatt von nur zwei Prüfungen im Semester, hatten wir insgesamt vier und waren somit immer wieder damit beschäftigt bereits gelernte Vokabeln und Grammatik aufzufrischen, was in meinen Augen auch eine gelungene Lernmethode darstellt. Ich habe im zweiten Semester dank dieses Konzeptes wahrscheinlich sehr viel mehr gelernt und behalten, als im vorherigen Semester. Ich kann jedem empfehlen, dem solch ein Unterrichtsstil angeboten wird, teilzunehmen.

3. Anwesenheitspflicht

Es gibt sie, jedoch habe ich nicht ganz verstanden, ab wann mit den Aufzeichnungen unserer Fehlzeiten begonnen wurde. Ich glaube, dass nach den Nationalfeiertagen unser Klassensprecher nach jeder Stunde ein Formular vom Lehrer abzeichnen lassen musste. Ich frage mich aber, was die Dozenten machen, wenn der Klassensprecher eine Woche krank ist, ob sie dann die Namen, derjenigen, die gefehlt haben nachtragen, oder es einfach dabei belassen. Nach meinen Informationen muss man 70% der Zeit anwesend sein um dann an der Prüfung teilnehmen zu können.

Ich habe auch von Leuten, die konsequent bestimmte Stunden auslassen, weil sie keinen Sinn in der Teilnahme sehen gehört, dass sie für jede Stunde, die sie fehlen eine Begründung schreiben müssen, warum sie nicht teilgenommen haben.

4. Studienziele- und Fortschritte

Meine Priorität war es mein gesprochenes chinesisches zu verbessern. Obwohl ich vor diesem Chinaaufenthalt bereits drei Jahre chinesisches studiert habe, fühlte ich mich zu Beginn hilflos und mein chinesisches glich dem eines blutigen Anfängers, der sich autodidaktisch ein paar Phrasen aus dem Lonely Planet angeeignet hat. Diese Erfahrung war zum einen sehr frustrierend, zum anderen habe ich mir gewünscht nach dem vierten Semester nach China gekommen zu sein, denn dann ist die Grammatik und das Vokabular noch aktuell. Leider fokussiert man sich an der FU Berlin in den letzten zwei Semestern des Bachelorstudiums auf das Übersetzen von Texten, was mehr die Benutzung des Wörterbuchs und deutsches Sprachgefühl erfordert. Das gesprochene chinesisches rückt dabei, obwohl es eine 口语-Klasse gibt, vollkommen in den Hintergrund.

5. Dauer des Studienjahres

Das Semester beginnt am 01.09., jedoch sollte man ca. eine Woche vorher mit der Registrierung, Anmeldung bei der Polizei und Beantragung des Visums beginnen.

Im September wird abhängig vom Mondkalender das Mittherbstfest (中秋节) gefeiert. Während diesen Feiertag gibt es unzählige Varianten von Mondkuchen (月饼), die jedoch wenige Tage nach dem Fest aus den Regalen verschwinden. Wir hatten ein oder zwei Tage frei, die manche für kurze Reisen genutzt haben.

Der erster Oktober ist chinesischer Nationalfeiertag (国庆节) und faktisch ist das ganze Land in Bewegung. Hinzu kommt, dass Yunnan ein beliebtes Reiseziel der Chinesen ist und man vielleicht Schwierigkeiten haben könnte Tickets zu bekommen. In diesem Fall sollte man sich entweder einen entlegenen Ort suchen an den man geht, die Tickets frühzeitig buchen oder ein paar Tage vor dem ersten Oktober losfahren.

Unter jungen Chinesen ist Weihnachten (圣诞节) sehr populär, zumindest war es mein Eindruck in Kunming. Um den 24.12. kann man überall rote, auf Hochglanz polierte Äpfel kaufen und seinen Freunden schenken, weil der Apfel (苹果) aufgrund des Gleichlautes den das Wort Frieden (和平) trägt, als Symbol für diesen steht. Neben Äpfeln wird auch bunter Sprühschnee verkauft, der an diesem Tag überall verteilt wird.

Im Gegensatz zu Weihnachten ist Neujahr mehr als ruhig, man könnte fast vergessen, dass ein neues Jahr beginnt. Ich bin mir nicht sicher, ob das nur für Kunming und Yunnan der Fall ist, aber für Chinesen scheint das alte Jahr bis zum chinesischen Frühlingsfest einfach weiterzugehen.

Das erste Semester unserer Uni endete ungefähr in der ersten Januarwoche. Glücklicherweise war unsere Klasse mit allen Prüfungen am 31.12. fertig und wir waren nach den Prüfungen nicht mehr verpflichtet zur Uni zu kommen. Das neue Semester begann am 01.03. und es wurde einem wieder nahegelegt eine Woche früher da zu sein.

Während des zweiten Semesters gab es dann noch zwei weitere Gelegenheiten sich das

Land anzuschauen und zwar während des Totengedenktages (清明节) im April und des Drachenbootfestes (端午节) im Juni.

Das interessante ist, dass man Tage die man aufgrund eines Feiertages versäumt hat meistens am Wochenende nachholen muss. Da die meisten Westler dieses Konzept nicht ganz verstanden haben, sind sie dann meistens nicht zu diesen Nachholstunden gegangen. Dies hat zu keinen Konflikten oder Auseinandersetzungen mit den Lehrern geführt.

Das zweite Semester endete am 08.07. Leider hat es das „international students office“ eine halbe Ewigkeit gekostet (Anfang Juli) uns mitzuteilen, wann die Abschlussprüfungen sind, was ich irgendwie nicht verstehen kann, da der Ablauf jedes Semester ungefähr derselbe sein müsste. Viele meiner Kommilitonen wurden ziemlich nervös, weil sie entweder noch Tickets buchen wollten und diese von Tag zu Tag teurer wurden oder sie schon Tickets für Anfang Juli gebucht hatten und Angst hatten nicht an der Prüfung teilnehmen zu können. Leider waren diese späten Mitteilungen die Regel und nicht die Ausnahme.

6. Prüfungen

Im Laufe eines Semesters hat man normalerweise zwei Prüfungsphasen (eine Midtermprüfung und eine Abschlussprüfung), bei denen alle Unterrichtsfächer geprüft werden. Diese Prüfungen sind machbar und die Lehrer sagen einem meistens den groben Inhalt den man intensiver wiederholen sollte und die Struktur der Prüfung. Da die meisten Prüfungen an die HSK-Prüfung angelehnt sind, ist es eine Übung sich mit diesem Prüfungsstil vertraut zu machen. Diese Prüfungen sind auch schnell korrigiert, weil sie im Multiple-Choice-Stil sind.

Im zweiten Semester wurde von uns auch verlangt einen Text zu verfassen, der ca. 200-300 Zeichen umfasst. Auch hatte ich im zweiten Semester, da ich in einer speziellen Klasse war, insgesamt vier Prüfungen.

7. Fazit

Ich bin mit meiner Studienortwahl wegen zahlreicher Faktoren zufrieden. Zum einen hat Yunnan zahlreiche Minderheiten, was einem einen guten Einblick in die kulturelle Vielfalt Chinas bietet. Im Vergleich zu Peking und Schanghai ist Kunming weniger von Touristen überlaufen und hat auch somit weniger westlichen Einfluss erfahren. Zudem ist ein großer Teil meiner Kommilitonen aus anderen ostasiatischen Ländern und somit lernt man auch viel über die Länder, die südlich an China grenzen. Zu guter Letzt gibt es in Yunnan und um Kunming herum viel zu entdecken, denn die Landschaft ist atemberaubend schön.